

NEWSLETTER

16.03.2021

Avenue ID: 2616

Artikel: 1

Folgeseiten: 1

Print

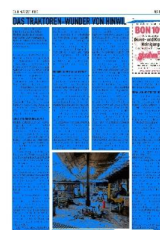


11.03.2021

Regio / Uster

DAS TRAKTOREN-WUNDER VON HINWIL r

01



DAS TRAKTOREN-WUNDER VON HINWIL

HINWIL Ein Feuer legte ein Fabrikgebäude der Bühler Traktorenfabrik in Schutt und Asche. Die wichtigsten Bühler-Dokumente und Teile haben überlebt. Der Rest liegt in Trümmern.

Ein kalter Wind weht über das Gelände, auf dem vor wenigen Tagen das Fabrikgebäude der **Bühler Traktorenfabrik** abgebrannt ist. Einst mächtige Stahlbalken hängen verbogen in die Trümmer hinab, als wären sie aus Gummi. Mehrere verkohlte und ausgebrannte Autowracks stehen fein säuberlich parkiert nebeneinander; als wollte sie demnächst jemand abholen.

Der Boden ist übersät mit Scherben, Asche und verbranntem Mobiliar. Hin und wieder stösst man auf einen Motor, eine geschmolzene Kiste oder ein verbeultes Fass. Vereinzelt fallen Sonnenstrahlen durch die eingestürzte Decke und bestrahlen, was vom Gebäude der **Bühler Traktorenfabrik** noch übrig ist: praktisch nichts.

ZUERST AN EINEN SCHERZ GEDACHT

Michel Eichenberger ist Verwaltungsratspräsident der **Bühler Traktorenfabrik**. Er dachte, jemand erlaube sich ein Scherz mit ihm, als er letzten Mittwoch über das Inferno informiert worden ist. «Ein Kollege rief mich ins Homeoffice an und sagte «Michel, es brennt bei uns». Ich konnte und wollte das nicht glauben.»

Diverse Newsportale bestätigten ihm dann die Worte seines Kollegen. Die anfängliche Ungläubigkeit wich zunächst einem Schock, dann der Traurigkeit. Schliesslich würden in der Fabrik in Hinwil nicht nur seltene, teils einmalige Teile

und Fahrzeuge gelagert und gewartet, es befinden sich auch hunderte Pläne und Zeichnungen dort, die bis ins Jahr 1940 zurückgehen. «Ich war sicher, dass wir all das in den Flammen verloren hatten. 92 Jahre Betrieb, auf einen Schlag ausgelöscht.»

Erst am Mittwochabend, als die Feuerwehr die Flammen unter Kontrolle hatte, erfuhren Eichenberger und seine Mitarbeiter, dass nicht das komplette Gebäude abgebrannt war. Am Donnerstagvormittag durften sie diesen Teil betreten. Und Eichenberger fiel ein Stein vom Herzen: Die Pläne und Teile haben den Brand fast unverehrt überlebt.

Eine Woche später herrscht in der **Bühler Traktorenfabrik** reger Betrieb, wenn auch nicht der übliche: Das Geschäft ist vorübergehend eingestellt. Die Mitarbeiter sind beschäftigt damit, aufzuräumen und Teile und Fahrzeuge von Russ-, Rauch- und Löschwasserüberresten zu reinigen. Der Geruch von Rauch und Asche liegt nach wie vor in der Luft. Kisten voller angebrannter Teile stehen herum. «Für sie kommt vermutlich jede Hilfe zu spät», sagt Eichenberger. In seiner Stimme schwingt Bedauern mit.

TRÜMMER, SO WEIT DAS AUGE REICHT

Einige Meter weiter hinten in der Halle trifft er auf Stephan Candrian. Er ist Projektleiter bei der Swissora AG – einer Brand- und Wasserschadensanierungsfirma.

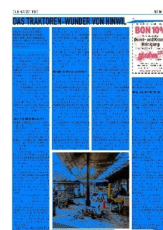
Er und seine Mitarbeiter kümmern sich vor allem um die Reinigung und Wiederinstandstellung der vom Russ, Rauch und Löschwasser beschädigten Teile. «Am empfindlichsten sind die aus blankem Stahl oder unbehandeltem

Metall. Die rosten am schnellsten.» Als Gegenmassnahme würden sie unter anderem eingölt, so Candrian.

Der Zustand der Halle daneben lässt einen leer schlucken – hier wird das Ausmass der Zerstörung des Grossbrandes zum ersten Mal richtig sichtbar. Was wie die Filmkulisse eines Action- oder Kriegsfilm aussieht, ist die bittere Wahrheit. Der ganze Teil ist in sich zusammengestürzt, Scheiben zerbarsten unter der Hitze. Ein alter Renault Twingo, einst weiss, jetzt schwarz verkohlt, hängt in der Luft – vermutlich war er auf einem Hebekran, als das Feuer ausbrach. Balken und Rohre sind voller Russ. Was von der Decke übrig geblieben ist, hängt schlaff durch. Mitten in den Trümmern steht eine türkise Schubkarre, gefüllt mit Scherben. Sie passt nicht so richtig ins Bild der Zerstörung, das sie umgibt. Eichenberger bedauert den Verlust, den seine Mieter durch das Feuer erlitten. Ein Coiffeursaloon und ein Kosmetikstudio, aber auch eine Autogarage und ein Fotostudio waren neben zahlreichen anderen im Gebäude untergebracht. Die Flammen vernichteten all die Betriebe. Einzig verbrannte Überreste – ein verkohlter Kleiderständer, eine abgebrannte Stehlampe, verrostetes Werkzeug – zeugen noch von ihrer Existenz.

Wie es für die Betroffenen weitergeht, ob «ihr» Gebäudeteil wieder aufgebaut wird, kann Eichenberger nicht sagen. «Das sind Fragen, denen wir uns zu einem späteren Zeitpunkt stellen müssen.»

Das abgebrannte Gelände ist abgesperrt, mit Gittern und Bändern. Und doch haben Personen versucht, auf das Areal zu gelangen.



gen. Lukas Lichtmannegger ist Sicherheitsbeauftragter vor Ort, der solches Vorgehen unterbindet und Eindringlinge wegschickt. «Die Schaulust bei einer solchen Tragödie ist gross», sagt er. Dass Direktbetroffene auf das Gelände wollen, um allfällige Überreste zusammenzusuchen, könne er halbwegs verstehen. Doch auch diese bringen sich in Gefahr – das Gebäude ist einsturzgefährdet.

FIRMA KANN WEITER BESTEHEN

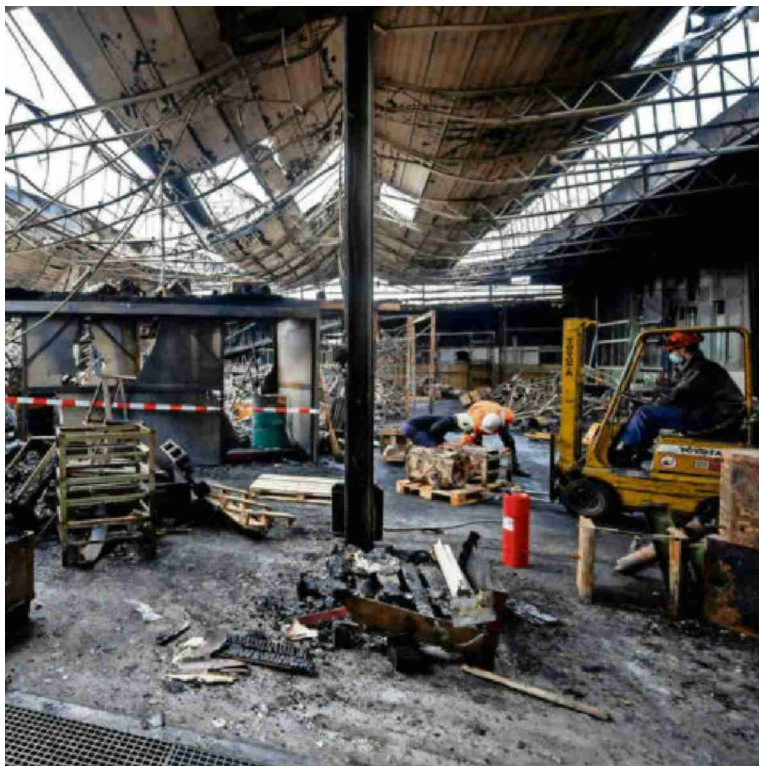
1929 baute Firmengründer Fritz Bühler seinen ersten eigenen Traktor. Daraus entstand «eine Oberländer Traditionsfirma», die trotz Grossbrand weiter bestehen wird – was an ein Wunder grenzt, so Eichenberger. Im Archiv im Obergeschoss sind die Fahrzeug- und Teilleisten gelagert, im Keller vor allem die Konstruktionspläne, Stücklisten, Zeichnungen und knapp 25'000 verschiedene Ersatzteile. Alles blieb von den Flammen weitgehend verschont, einzig Rauch, Russ und Feuchtigkeit griffen die Teile an. Diese müssen alle einzeln gereinigt werden. Wäre auch nur ein Teil vernichtete worden, hätte die Firma dicht machen müssen. «Ohne Pläne bringen uns die Teile nichts, ohne Teile sind die Pläne nicht von Nutzen.»

Wann der reguläre Betrieb in der **Bühler Traktorenfabrik** wieder aufgenommen werden kann, weiss Michel Eichenberger nicht. Vorerst sei es wichtig, alles auf Vordermann zu bringen. Die Solidarität und Betroffenheit in der Bevölkerung Hinwils, aber auch darüber

hinaus, sei sehr gross. «Es melden sich Personen aus der ganzen Schweiz, die uns ihr Mitgefühl aussprechen.»

Mitgefühl, das Michel Eichenberger zeigt, welch grosses Ansehen die **Bühler Traktorenfabrik** im Land hat. Die Tragödie von letztem Mittwoch habe daran nichts geändert. «Wir arbeiten weiter, sobald es die Situation zulässt», sagt er und geht vom Keller zurück in den unversehrten Teil der **Bühler Traktorenfabrik**. Die Zerstörung lässt er hinter sich – ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen.

TALINA STEINMETZ



Der Grossbrand zerstörte beinahe ein komplettes Fabrikgebäude. Foto: Christian Merz